

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 54.

Sonnabend den 5. Juli 1902.

12. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig. In der Gemeinderatsitzung am 1. Juli wurden die beiden neu eingetretenen Gemeinderatsmitglieder, die Herren Adolf Philipp Nr. 6 und Alwin Philipp Nr. 105b, durch den Herrn Gemeindevorstand in Pflicht genommen. Der Abgang eines Herrn als Schulvorstandsmitglied wird mit 12 gegen 1 Stimme genehmigt. An Stelle der aus dem Schulvorstande ausgeschiedenen Herren werden durch Stimmzettel die Herren Gemeindevorstand Hermann Gehler Nr. 173, Hermann Schölzel Nr. 75, desgleichen als Mitglied der kirchlichen Sondervertretung Herr August Schöne Nr. 94 und als Mitglieder der Wegebau-Kommission die beiden neu eingetretenen Gemeinderatsmitglieder gewählt. Für den Verleih für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen bewilligt man bis auf weiteres einen jährlichen Betrag von 5 Mark. Der Betrag für den am Denkstein Sr. Maj. des Königs Albert niedergelegten Kranz am 29. v. M. soll aus der Gemeindefasse bestritten werden. Zur Regelung der Angelegenheit einer Aufsicht über die Gemeindeverwaltung G. werden die Herren Gemeindevorstand und Gemeindevorstand Paul Gehler beauftragt. Eine Neuorganisation der Bezirke für Trichinenschau wird bis Ende dieses Jahres beanstandet.

Brettnig. Die hiesige Gegend scheint wieder von Dieben unsicher gemacht zu werden. So wurden in der Nacht zum 2. Juli in Großröhrsdorf in den Materialwarenhandlungen der Frau verw. Schreier und des Herrn Schöne Einbruchsbestrebungen ausgeführt und dabei außer gegen 2 Mark Wechselgeld, Kopfschlösser und Decken gestohlen. In dem einen Falle ist die Thür mittels eines Dietrichs geöffnet, in dem anderen sind die Fensterklappen eingedrückt worden. Auch in Hauswalde hat das Raubgelande in der Nacht zum 2. Juli mehrfach versucht, einzubrechen, doch es den Dieben nur in einem Falle gelungen, einiges zu stehlen. Ferner wird uns noch mitgeteilt, daß in Rammenau ebenfalls die Spitzhaken ihr „sauberes“ Handwerk betreiben. Darum haltet die Thüren zu!

— Wegen der Kommandierung von Soldaten zu Erntezwecken ist folgender Militärbescheid erlassen worden: Um die Einbringung der Ernte zu erleichtern, kann den Mannschaften ein Urlaub zur Erntezeit gewährt werden, wenn wirklicher Mangel an ländlichen Arbeitern besteht. Der Urlaub kann bis 3 Wochen gewährt werden. Anträge auf Beurlaubungen sind direkt bei den Truppentheilen zu stellen.

— Falsche Fünfmarscheine sind im Umlauf. Sie sind so vorzüglich gemacht und anscheinend „gealtert“, daß man sie nur bei besonderer Aufmerksamkeit erkennt. Die Fasern sind aufgezeichnet und nicht in's Papier eingepreßt. Die Nummer erscheint etwas verwaschen. Jedemfalls ist Vorsicht bei der Annahme der Fünfmarscheine anzuraten.

Hauswalde. Bei der hiesigen Spar-Kasse wurden im Monat Juni 24 Einzahlungen im Betrage von 1820 Mk. 57 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 10 Rückzahlungen im Betrage von 493 Mk. 2 Pf. Es wurden 11 neue Bücher ausgestellt und 1 Buch kassiert.

Seeligstadt, 1. Juli. Der von hier gebürtige und hier ansässige 27 Jahre alte Zimmermann Max Große, welcher sich vor ca. 8 Wochen bei einem zum Erbheringericht in Arnsdorf gehörigen Scheinneubau durch einen jähen Sturz eine schlimme Rückenverletzung zugezogen hatte und dem Radeberger Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte, ist daselbst heute Vormittag verstorben.

Bischofswerda, 1. Juli. Bei den am Dienstag zum Teil mit nennlicher Heftigkeit aufgetretenen Gewittern ist die Ehefrau des Taubenhändlers Hoche in Schönbrunn, welche sich mit mehreren ihrer Kinder auf dem Felde befand, vom Blitze erschlagen worden; die Kinder blieben unversehrt.

Dresden, 28. Juni. Vor der V. Strafkammer des Königl. Landgerichts erschien heute das Dienstmädchen Charlotte Margarete Paul aus Uebigau, um sich wegen Mordes zu verantworten. Die am 9. September 1884 geborene, bisher noch unbescholtene Angeklagte ist beschuldigt, am 18. April d. J. zu Uebigau mit der zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderlichen Einsicht ihr am 8. April d. J. außer der Ehe geborenes Kind männlichen Geschlechtes vorsätzlich getötet und diese Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme hielt das Gericht die Angeklagte des Mordes schuldig und verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von sieben Jahren.

Dresden, 2. Juli. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Cigarrenarbeiter Karl Gottlieb Steglich aus Otten-dorf wegen Münzverbrechens. Während der Beweisaufnahme war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Steglich hat Fünfmarscheine angefertigt und einige dieser Fälschate verausgabt. Dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte unter Ausschluß mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Gleichzeitig erkannte man auf Einziehung des nachgeahmten Geldes und der zu dessen Herstellung gebrauchten Formen.

— Beim Grasmähen wurde dieser Tage in Bolbritz bei Baugen eine Ansichtspostkarte aufgefunden, welche nach Straßburg adressiert war und die Bitte an den Finder enthielt, dieselbe dem Briefkasten zu übergeben. Die Karte war am 19. Juni 2 Uhr nachmittags in einer Höhe von 600 Metern geschrieben worden, und zwar von einem Zusammen eines Ballons der preussischen Luftschifferabteilung.

— Im Maschinenraum der Biegner'schen Buchdruckerei in Kößchenbroda wurde am Montag dem 19jährigen Arbeiter Robert Flöß aus dem Nießschleggrund der Kopf zerschmettert. Raun hatte er den Motorraum betreten, als man zwei harte Schläge hörte. Flöß war ausgeglitten und mit einem Arme in das große Schwungrad gekommen, das ihn

herumschleuberte, wobei er mit dem Kopf auf die Dynamo-Maschine schlug und seinen sofortigen Tod fand.

— Bei dem Gewitter am Dienstag traf bei Affalter unweit Zwönitz ein Blitzstrahl eine Frau, die sich mit ihren Kindern auf dem Felde befand. Die Frau war sofort tot, das eine Kind blieb, da es etwas abseits stand, unverletzt, während das andere, ein Mädchen, betäubt wurde und schwer krank darniederliegt. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

Annaberg, 1. Juli. Im benachbarten fast 3000 Einwohner zählenden Neuborf fand die Wahl für den Landesculturrat statt. Kein einziger Wähler kam aber zur Wahlurne, so daß schließlich nur die beiden als Wahlgehilfen bestellten stimmberechtigten Personen ihrer Pflicht genügten.

— Ein Wels im Gewichte von 55 Kilogramm ist von Fischern in Mühlberg in der Elbe gefangen worden. Der Fisch hatte eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Meter.

— In der Markose gestorben ist im Krankenhaus zu Glauchau die daselbst untergebrachte, etwa 30 Jahre alte Schuhmacherehefrau Sautke von dort. Sie sollte wegen eines Unterleibsleidens operiert werden und wurde zu diesem Zwecke chloroformiert. Aber noch ehe die Ärzte zur Operation schritten, war die Frau infolge eines Herzschlages gestorben. Den Ärzten soll kein Vorwurf zu machen sein, da dieselben mit aller erforderlichen Vorsicht bei der Markose zu Werke gegangen sind.

— Der in der Mulde bei Wechselburg tot aufgefundenen Unteroffizier Wegener vom 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ in Chemnitz soll, wie die angestellten Untersuchungen ergeben haben, doch nicht ermordet worden sein, sondern selbst Hand an sich gelegt haben. Der Tote, der Schulden halber flüchtig geworden sein soll, hat sich die Hände offenbar selbst gefesselt und ebenso den Stein in der Mäule befestigt, um ein Wiederauftauchen aus dem Wasser zu verhindern.

— Die Anfitte, beim Feueranmachen Petroleum zu verwenden, hat in Neßschau wieder ein junges Menschenleben zum Opfer gefordert. Der 12jährige Sohn der Witwe Damisch wurde durch die beim Singießen von Petroleum in das Feuer entstehende Explosion so erheblich verbrannt, daß er unter entsetzlichen Qualen den Tod erleiden mußte.

— Ein raffiniertes Schwindlerpaar, Mutter und Tochter, welches Gaunereien nach dem Muster der Humbert's betrieben und dabei ebenfalls mit Millionen, die nicht vorhanden waren, um sich warf, hatte das Chemnitzer Landgericht abzurteilen. Die beiden Gaunern, eine Frau Vogel nebst Tochter, hatten zu Lebzeiten des Gatten und Vaters bessere Zeiten gesehen; nach dem Tode desselben ging es aber schnell bergab mit den Vogel'schen Verhältnissen, so daß die beiden Frauenpersonen ihr Brot als Posamenten-Arbeiterinnen verdienen mußten. Endlich wurde mit einem Ingenieur Bekanntschaft angeknüpft und Mutter und Tochter trachteten nun, denselben zu einer Heirat mit Fräul. Vogel zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde vorgeschwindelt und durch gefälschte Scheine und Briefe glaubhaft zu machen versucht, daß Fräul. Vogel eine Erbschaft von 200,000 Mk. zu erwarten habe. Daraufhin erlangte man vielfachen Kredit. Mittels dieser Schwindeleien und Fälschungen ergaunerten sie von einer Frau in Buchholz 404 Mark, von einem Graveur in Wittweida 1510 Mark, von mehreren Be-

kannten 200 Mark und von einem Privatier in Annaberg das anständige Sümmechtel von 15,700 Mark! Alle Welt hielt die Vogel's für reichlich, und die „Glückspilze“ gaben sich nun einem äußerst luxuriösen Leben hin, in dem auch teure Babereisen nicht fehlten. Allen Reichtum und Genuß teilte der Herr Techniker und verbrachte mit Braut und Schwiegermutter herrliche Tage in Berlin, Dresden, Leipzig zc. Endlich kam die Nemesis; das Gebäude der Lüge und des Betrugs brach zusammen, da der unbegrenzte Kredit nach und nach versagte, und das Ende vom Liede sind nun je 5 Jahre Gefängnis für Mutter und Tochter und Relegation für den Wittweidaer „Ingenieur“. Auch wurden den Damen die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre aberkannt.

— Verhaftet wurde in Teplitz-Schönbau der Mörder des Rassenboten Jungnickel. Der Mörder ist der 1871 in Klein-Aujezd geborene Bergarbeiter Laurenz Heimann, zuständig nach Moldau. Er legte ein umfassendes Geständnis ab, den Raubmord an dem Rassenboten Jungnickel allein begangen zu haben, indem er denselben mit einem Knüttel niedererschlug. Die Gendarmen fanden bei einer Hausdurchsuchung einen Betrag von ungefähr 700 Kronen; über den Erwerb der Summe konnte sich Heimann nicht ausweisen. In die Enge getrieben, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er erzählte, er habe am Tage des Mordes den Rassenboten Jungnickel, seinen einstigen Schulkameraden, in der Bahnhofsstraße in Teplitz getroffen. Jungnickel fragte ihn, ob er ohne Arbeit sei, was Heimann bejahte. Sodann sagte Jungnickel, er habe keine Zeit, da er mit dem Gelde rechtzeitig am Antoniafschachte eintreffen müsse, weshalb er auch den näheren Weg durch den Rühbusch wählen werde. Heimann begleitete ihn, um — wie er in seinem Geständnis darlegte — Jungnickel zu erschlagen und sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Am Thortorte hob Heimann einen am Boden liegenden Buchenknüttel auf und verfeuerte dem Jungnickel damit einen wichtigen Hieb auf den Hinterkopf. Der Rassenbote stürzte zusammen, worauf ihn Heimann durch mehrere Schläge tötete. Sodann schnitt er die Tasche vom Riemen los und eilte davon. Wie seiner Zeit berichtet wurde, war unter dem Verdachte, den Mord an Jungnickel begangen zu haben, ein gewisser Honnemichl in Hamburg verhaftet worden. Er wurde jedoch vom Schwurgericht freigesprochen und befindet sich jetzt am selben Schachte in Arbeit, welchem auch der Ermordete als Rassenbote angehörte. Durch das Geständnis Heimanns findet nun die Schuldlosigkeit Honnemichls vollends ihre Bestätigung.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Albert Johannes, S. d. Musikers Paul Langsche Nr. 232b. — Ella Hedwig, T. d. Handelsmanns Emil Reinhard Großer Nr. 208 — Clara Gertrud, T. d. Fabrikarb. Arthur Hugo Hause Nr. 273g. — Außerdem ein unehel. Mädchen.

Als gestorben wurden eingetragen: Albin Selmar Schurig, Bandweber, Chemann, Nr. 134k, 65 J. 2 M. 23 T. alt. — Friedrich August Gustav Starke, Schmiedelehrling Nr. 23, 14 J. 5 M. alt. — Friederike Wilhelmine Hornhauer, ledige Näherin Nr. 103b, 79 J. 9 M. 29 T. alt. — Amalie Auguste Schöne, ledige Privata Nr. 234b, 73 J. 1 M. 14 T. alt.